

Herausforderungen für die katholische Jugendsozialarbeit in einer immer reicher und immer ärmer werdenden Gesellschaft Jugendarmut und soziale Ausgrenzung aus christlich-sozialethischer Sicht

Jugendarmutskonferenz Wege zur Inklusion benachteiligter junger
Menschen vom 18. bis 19. November 2009, Berlin

Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Armut

- sechs Dimensionen von Armut (UNICEF)
 - materielle Situation
 - die Armutsrisikoquote spiegelt die materielle Armut wider. Sie gibt den Anteil an der Bevölkerung an, deren bedarfsgewichtetes Nettoeinkommen pro Kopf weniger als 60 Prozent des statistischen Mittelwertes in der Gesellschaft beträgt
 - Gesundheit und Sicherheit
 - Bildung
 - Familie und Umfeld
 - Verhalten und Risiken
 - subjektives Wohlbefinden
 - kumulativer Effekt der Dimensionen von Armut

Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde

- **Materielle Armut von Jugendlichen**
 - die Armutsrisikoquote ist in Deutschland insgesamt angestiegen
 - das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen ist in Deutschland seit Ende der 1990er Jahre angestiegen
 - je älter sie Kinder und Jugendliche sind, desto häufiger sind sie von Armut betroffen
 - die geringste Armutsrisikoquote haben Kindern unter sechs Jahren
 - die Armutsrisikoquote von Kindern und Jugendlichen unter 10 Jahren liegt bei 16,3 Prozent
 - die Armutsrisikoquote von Kindern und Jugendlichen zwischen 11 und 20 Jahren liegt bei 18,7 Prozent

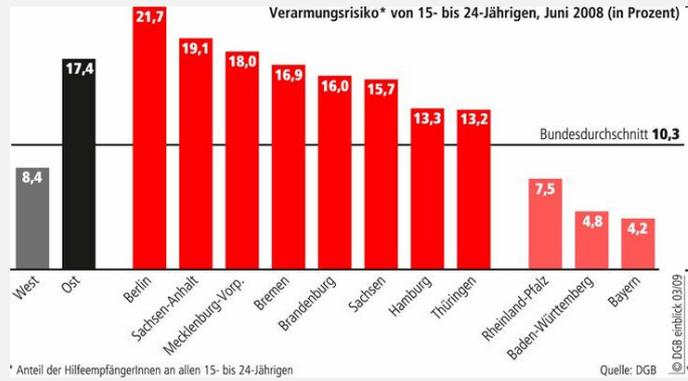
Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde

- **Materielle Armut von Jugendlichen**
 - die Armutsrisikoquote von Jugendlichen zwischen dem 15. bis 18. Lebensjahr ist überdurchschnittlich hoch (26 Prozent)
 - fast 30 Prozent aller in Armut lebenden Jugendlichen sind hier repräsentiert
 - das Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche hängt stark vom Familientyp ab
 - das höchste Armutsrisiko besteht mit rund 40 Prozent in Haushalten von Alleinerziehenden
 - ein hohes Armutsrisiko besteht für Kinder und Jugendliche mit zwei Geschwistern
 - ein hohes Armutsrisiko besteht für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte

Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

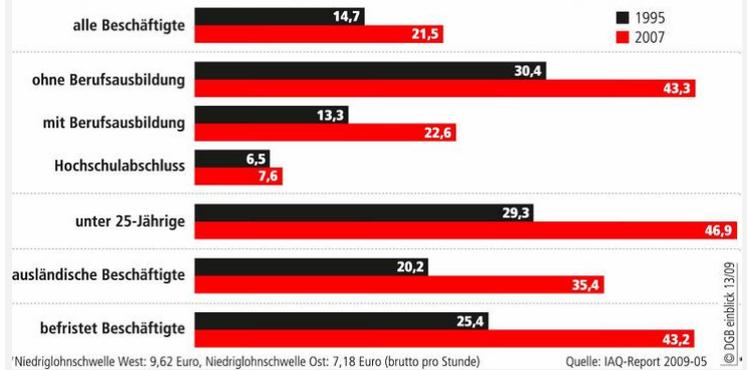
Empirische Befunde



Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde

Entwicklung des Anteils der NiedriglohnempfängerInnen* in verschiedenen Beschäftigtengruppen (in Prozent)



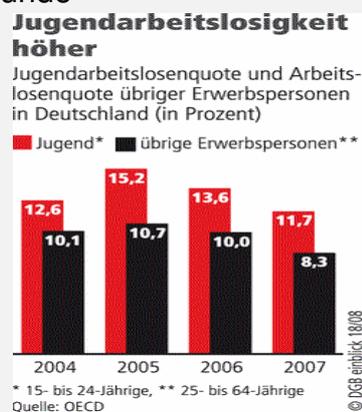
Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde

- Risiko Arbeitsmarkt
 - neben Älteren, Frauen sowie Migranten gehören Jugendliche zu den Risikogruppen auf dem Arbeitsmarkt
 - Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in den 1990er-Jahren
 - die Jugendarbeitslosigkeit betrug im August 2009 im EU-Raum 19,7 Prozent, eine Zunahme von 4,1 Prozent gegenüber 15,6 Prozent im Vorjahr
 - die Jugendarbeitslosigkeit beträgt in Deutschland derzeit 10,8 Prozent, die allgemeine Arbeitslosenquote 7,7 Prozent
 - die Niederlande hat mit 6,3 Prozent die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit
 - Spanien mit 39,2 Prozent und Litauen mit 31,2 Prozent die höchste Jugendarbeitslosigkeit

Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde



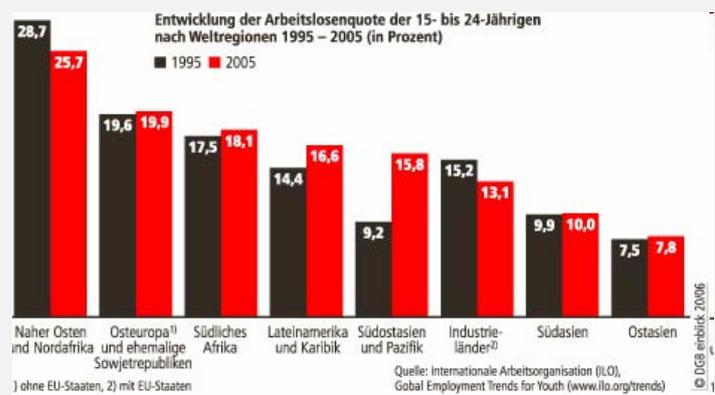
Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde



Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde



Prof. Dr. Axel Bohmeyer | 18. November 2009

Empirische Befunde

- Bildung
 - materielle Armut kumuliert mit mangelndem Zugang zu Bildungskapital und kulturellem Kapital
 - Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit seit Anfang der 1990er-Jahre und zugleich Anstieg der Bildungsbeteiligung
 - ohne Schulabschluss haben es Jugendliche auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besonders schwer

Empirische Befunde

- Gesundheit
 - materielle Armut korrespondiert mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Belastungen (ungleiche Gesundheit)
 - physische Belastungen
 - problematisches Ernährungsverhalten und Bewegungsarmut
 - Übergewicht und Fettleibigkeit
 - mangelnder Wohn- und Bewegungsraum
 - psychische Belastungen
 - Sprachentwicklungsstörungen
 - emotionale Störungen
 - Verhaltensauffälligkeiten

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Normative Schlüsselbegriffe in der Debatte um Armut und soziale Ausgrenzung
 - Exklusion/Ausgrenzung
 - Marginalisierung
 - Erfahrung von Missachtung
 - Inklusion/Teilhabe
 - Chancengleichheit/Teilhabegerechtigkeit
 - soziale Anerkennung



Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Exklusion
 - meint nicht nur Unterprivilegierung, Armut und Ungleichheit
 - sondern Ausgrenzung von Menschen aus den dominanten gesellschaftlichen Anerkennungszusammenhängen bzw. Zugehörigkeitskontexten (abgehängtes Prekariat)
 - Ausgrenzung *in* der Gesellschaft
 - verschiedene Formen gezielter Ausgrenzung
 - funktionale Ausschließung
 - existenzielle Überflüssigkeit/Anteilslosigkeit
 - Ausgegrenzte als Teil der Gesellschaft, an der sie nicht teilhaben

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Anerkennung: anthropologische Verortung
 - die „Natur“ des Menschen: intersubjektivistisch verfasst
 - persönliche Individualität und Integrität – notwendig und unhintergebar auf Formen der sozialen Anerkennung verwiesen
 - Anerkennungsbedürftigkeit eines jeden Menschen
 - fundamentale moralische Ansprechbarkeit des Menschen
 - anthropologisch verankertes (normatives) Anspruchspotenzial
 - Ausgangspunkt von Anerkennungskämpfen

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Kampf um Anerkennung
 - Individuierung als gestufte Form der Einbindung in wechselseitige Formen sozialer Anerkennung
 - Prozess verläuft in Anerkennungskämpfen
 - Subjekte kämpfen um die soziale Anerkennung
 - Subjekte kämpfen um die Erweiterung der Anerkennungsformen
 - Kampf ist als moralischer Konflikt zu verstehen

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Anerkennungsformen
 - Liebe: In den Primärbeziehungen wird durch emotionale Zuwendung die Bedürfnisnatur und Affektnatur des Einzelnen angesprochen und somit sein Selbstvertrauen gestärkt
 - Recht: In Rechtsverhältnissen wird durch die kognitive Achtung die moralische Zurechnungsfähigkeit des Einzelnen angesprochen und somit seine Selbstachtung gestärkt
 - Solidarität/Leistung: Durch soziale Wertschätzung werden in der Wertgemeinschaft die Fähigkeiten und Eigenschaften des Einzelnen angesprochen und somit seine Selbstschätzung gestärkt

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Bedeutung für Soziale Arbeit
 - Soziale Arbeit als Anerkennungsarbeit
 - Soziale Arbeit als Arbeit mit und an beschädigter Inter-Subjektivität
 - Arbeit an und mit beschädigten Subjekten;
 - beschädigenden Subjekten;
 - sowie auch beschädigten gesellschaftlichen Strukturen;
 - und beschädigenden gesellschaftlichen Strukturen

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Sozialethische Aufgaben funktional ausdifferenzierten Gesellschaften
 - Identifikation *normativ* bedeutsamer Funktionssysteme
 - Welches sind die dominanten gesellschaftlichen Funktionssysteme?
 - Bei welchen Funktionssystemen zieht Exklusion weitere Exklusionen nach sich?
 - Identifikation *normativ* bedeutsamer Anerkennungsmuster
 - Welche Anerkennungsformen sind existenziell notwendig?
 - Problem der sekundären Inklusion (Bsp.: zweiter Arbeitsmarkt, „Ein-Euro-Jobs“, Niedriglohnsektor)

Soziale Ausgrenzung: Sozialethische Begutachtungen

- Sozialethische Aufgaben funktional ausdifferenzierter Gesellschaften
 - Unterscheidung gezielter und nichtintendierter Exklusion
 - Identifikation von Exkludierten und Exkludeure
 - Grenzen von Gerechtigkeitsvorstellungen und Teilhabe

Politische Ethik des Sozialstaats

- Ausgangspunkt: Sozialstaatsprinzip im Grundgesetz
 - „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ (Art. 20 Abs. 1 GG)
 - Sozialstaat bzw. Sozialstaatlichkeit als allgemeine Staatszielbestimmung
 - der deutsche Staat ist in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung sind der Herstellung einer gerechten Sozialordnung verpflichtet
 - neben den Grundrechten und persönlichen und wirtschaftlichen Freiheiten (Rechtsstaat) werden auch Maßnahmen ergriffen, um soziale Gegensätze auszugleichen
 - das Sozialstaatsprinzip wird in juristischen Kommentaren als „Grundlage des sozialen Friedens“ interpretiert

Politische Ethik des Sozialstaats

- Ausgangspunkt: Sozialstaatsprinzip im Grundgesetz
 - Art. 20 fällt unter die „Ewigkeitsklausel“ (Art. 79 GG), wonach eine Änderung der Art. 1 und 20 unzulässig ist
 - Strukturprinzip der Sozialstaatlichkeit wird eigens abgesichert
 - das Sozialstaatsprinzip kann andere Grundrechte begrenzen – beispielsweise das Recht auf Eigentum (vgl. Art. 14 GG)
 - relative Unbestimmtheit des Sozialstaatsprinzips
 - keine juristisch-schulmäßige Definition
 - keine direkte Ableitung von subjektiven Rechten und sozialen Leistungsnormen
 - Gestaltungsauftrag an den Gesetzgeber, aber keine unmittelbare Setzung von Recht

Politische Ethik des Sozialstaats

- gerechtigkeitstheoretischer Kern des deutschen Sozialstaatsmodells
 - der normative Sinn von Sozialstaatlichkeit
 - *Soziale Gerechtigkeit*
 - umfassende Gerechtigkeit der Gesellschaft
 - Problem: weder in Rechtstexten noch in rechtswissenschaftlichen Interpretationen liegt ein einheitlicher Begriff sozialer Gerechtigkeit vor
 - Sozialstaatlichkeit wird in der Regel als Gestaltungsauftrag *nicht* aber als unmittelbar geltendes Grundrecht interpretiert
 - materiale Schwäche des Sozialstaatsprinzips (Mindestbedarfslogik)

Politische Ethik des Sozialstaats

- **gerechtigkeitstheoretischer Kern des deutschen Sozialstaatsmodells**
 - **umfassende Konzeption *sozialer Gerechtigkeit***
 - **legale Gerechtigkeit oder Gesetzes- bzw. Verfahrensgerechtigkeit: formale Seite der Gerechtigkeit (Unparteilichkeit, Fairness)**
 - **kommutative Gerechtigkeit oder Tauschgerechtigkeit: faire Vertrags- und Austauschbedingungen**
 - **distributive Gerechtigkeit oder Verteilungsgerechtigkeit: Güterverteilung (Bedürfnis- bzw. Bedarfsgerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und Leistungsgerechtigkeit)**
 - **kontributive Gerechtigkeit oder Beteiligungsgerechtigkeit: aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben**

Literatur

- 📖 Bauman, Zygmunt (2005): *Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten der Moderne*. Hamburg: Hamburger Edition.
- 📖 Bohmeyer, Axel (2009): *Inklusion und Exklusion in systemtheoretischer Perspektive. Ausleuchtung eines soziologischen Theoriedesigns im Kontext des Erziehungssystems*, in: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, Was hält die Gesellschaft zusammen?*, Münster: Aschendorff.
- 📖 Bohmeyer, Axel (2008): *Menschenbilder gegenwärtiger Sozialpolitik – eine ethische Analyse*, in: *ICEP Argumente*, 4. Jg., 2. Ausgabe (Juli), S. 1–2.
- 📖 Bohmeyer, Axel (2008): *Arbeitsethos und prekäre Erwerbsarbeitsverhältnisse – sozialdiagnostische und sozialethische Bemerkungen*, in: *Junge Kirche. Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendpastoral*, 42. Jg., Nr. 1, 2008, S. 3–6.

Literatur

-  Bohmeyer, Axel (2007): Gesellschaftliche Integration im Modus sozialer Anerkennung, in: Eckstein, Christiane/ Filipovic, Alexander/Oostenryck, Klaus (Hrsg.), *Beteiligung, Inklusion, Integration. Sozialethische Konzepte für die moderne Gesellschaft*, Münster: Aschendorff, 39–52.
-  Bohmeyer, Axel (2006): Die sozialkatholischen Grundlagen des Sozialstaats in der Berliner Republik, in: Kurzke-Maasmeier, Stefan [u.a.] (Hrsg.): *Baustelle Sozialstaat! Sozialethische Sondierungen in unübersichtlichem Gelände*, Münster: Aschendorff, S. 71–87.
-  Bohmeyer, Axel (2005): Anerkennung und Arbeit, in: Crüwell, Henriette/Jakobi, Tobias/Möhring-Hesse, Matthias (Hrsg.), *Arbeit, Arbeit der Kirche und Kirche der Arbeit. Beiträge zur Christlichen Sozialethik der Erwerbsarbeit*. Münster: LIT 2005, S. 214–224.

Literatur

-  Bohmeyer, Axel (2001): Bloß Spuren eines Paradigmenwechsels. Wer heute um jeden Preis Vollbeschäftigung anstrebt, verwechselt Mittel und Zweck, in: *Berliner Republik* 5/2001 (3. Jg.), S. 28–32 (zusammen mit Friedhelm Hengsbach).
-  Bude, Heinz/Willisch, Andreas (Hrsg.) (2006): *Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige*. Hamburg: Hamburger Edition.
-  Farzin, Sina (2006): *Inklusion/Exklusion. Entwicklungen und Probleme einer systemtheoretischen Unterscheidung*. Bielefeld: transcript.
-  Jungbauer-Gans, M./Kriwy, P. (Hrsg.) (2004): *Soziale Benachteiligung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen*, Wiesbaden.
-  Kronauer, Martin (2002): *Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus*. Frankfurt am Main – New York: Campus.

Literatur

-  Klocke, A. (2001): Armut bei Kindern und Jugendlichen und die Auswirkungen auf die Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Verlag Robert-Koch-Institut, Berlin.
-  Klocke, A., Hurrelmann, K. (2001): Kinder und Jugendliche in Armut: Umfang, Auswirkungen und Konsequenzen, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden.
-  Luhmann, Niklas (1996): *Jenseits von Barbarei*, in: Max Miller/Hans-Georg Soeffner (Hrsg.): Modernität und Barbarei, Soziologische Zeitdiagnosen am Ende des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 219–230.
-  Luhmann, Niklas (2005): Inklusion und Exklusion, in: Soziologische Aufklärung 6. Zweite Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 226–251.

Literatur

-  Luhmann, Niklas (1997): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Erster und zweiter Teilband. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
-  Palentien, C. (2003): Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Verbreitung, Folgen und Möglichkeiten der Prävention von Kinder- und Jugendarmut in Deutschland, Leske und Budrich, Opladen.
-  Walper, S. (2004): Auswirkungen von Armut auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen, Expertise für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, München 2004.

Kontaktdaten

Adresse

Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Köpenicker Allee 39–57
10318 Berlin

Telefon

030/50 10 10 914

E-Mail

bohmeyer@icep-berlin.de
bohmeyer@khsb-berlin.de

Verwendungshinweis

- Das Material wurde für Lehr- und Lernzwecke aufbereitet, um den Zuhörern Hintergrundwissen zu liefern. Deshalb darf diese Präsentation ausschließlich zu internen Lehr- und Lernzwecken verwendet werden. Der Nutzer bzw. die Nutzerin erhält ein einfaches Nutzungsrecht gemäß § 31, Abs. 2 Urheberrechtsgesetz an der bereitgestellten Präsentation. Die Reproduktion jeder Art oder Verwendung dieser Präsentation bedarf der Zustimmung des Autors.